

Kopie für die Abteilung für Politische Angelegenheiten, Sektion Ost, des Eidg. Politischen Departements, Bern.

Prag, den 26. Februar 1966

643.0 - Vo/lp

ad o.317. - MK/sta

An die Abteilung für
internationale Organisationen
des Eidg. Politischen Departements

an	JR								
Datum	7.3.								Bern
Visa	h								h
EPD									
Ref.	p. B. 15.11. R. (14)								

Herr Minister,

Ihr Schreiben vom 22. d.M. betreffend die Einladung der Pro Helvetia an zwei tschechoslowakische Vertreter des Musiklebens gibt mir Anlass, die Frage der schweizerisch-tschechoslowakischen Kulturbeziehungen in grundsätzlicher Weise wieder aufzunehmen.

Ich gehe dabei von der Situation aus, wie sie durch die dringenden Weisungen der Politischen Angelegenheiten vom 20. September 1965 im Zusammenhang mit der beabsichtigten Durchführung einer schweizerischen Filmwoche in Prag geschaffen wurde. Diese stützen sich auf die Ueberlegung, wonach eine normale Entwicklung auf dem kulturellen Sektor eine vorgängige Lösung der hängigen Entschädigungsforderungen auf dem Nationalisierungssektor voraussetze.

Auf Grund dieser Weisungen habe ich in der Folge logischerweise nicht nur auf die Durchführung der Filmwoche, sondern auch auf die musikalisch-literarische Soirée und auf die Weiterführung der Bemühungen für die Durchführung einer schweizerischen wissenschaftlichen Buchausstellung in Prag verzichtet. Seither beschränkte sich die Tätigkeit der Botschaft auf kulturellem Gebiet auf bloss routinemässige Angelegenheiten.

Die zurückhaltende Politik auf kulturellem Gebiet hat ihren Niederschlag folgerichtig darin gefunden, dass die Schweiz, jedermann sichtbar, praktisch das einzige Land unter den westlichen auch den neutralen - Staaten ist, das, soweit damit eine offizielle Beteiligung verbunden ist, in der CSSR nicht in Erscheinung tritt.

Unabhängig von der departementalen Politik entwickelt die Stiftung Pro Helvetia jedoch in bezug auf die CSSR ihre eigene Tätigkeit, wie Ihnen u.a. aus der Ihnen überlassenen Kopie meines Schreibens vom 7. Januar 1966 an die Pro Helvetia bekannt ist, und auf die Sie mit Brief vom 22. d.M. zurückkommen. In die-

./.



sem Fall (Einladung an zwei Vertreter des tschechischen Musiklebens) geht die Tätigkeit der Pro Helvetia - wenn auch im Einklang mit dem in der Antwort Bundesrat Wahlens auf die Interpellation Reverdin vom 22. März 1962 umschriebenen Reziprozitätsgedanken - in Richtung des ohnehin reichlich fließenden Stroms kultureller tschechoslowakischer "Exporte" nach der Schweiz. Es wirkt nun aber einigermaßen paradox, dass die Botschaft auf Grund Ihrer Richtlinien - wenigstens bis auf weiteres - über das rein routinemässige hinaus auf eine eigentliche Propagierung schweizerischen Kulturschaffens in der hierfür heute ebenfalls empfänglichen CSSR zu verzichten gehalten ist, andererseits aber ausgerechnet ihre Dienste für die Weiterführung des kulturellen Einbahnverkehrs nach der Schweiz zur Verfügung stellen soll, wobei ihr im konkreten Fall praktisch nicht einmal die Mitwirkung bei der Auswahl der nach der Schweiz einzuladenden Persönlichkeiten eingeräumt wird.

Aus diesem Grunde wurde der Pro Helvetia mit Brief vom 7. Januar mitgeteilt, die Botschaft möchte davon absehen, als offizielle Ueberbringerin der Einladung an die Herren Reiner und Postolka aufzutreten.

Die Direktiven vom 20. September 1965 über die gegenüber der CSSR zu befolgende Politik auf kulturellem Gebiet sollten sich naturgemäss auch auf die Tätigkeit der Pro Helvetia erstrecken. Dies scheint in der Praxis jedoch nicht der Fall zu sein. Beweis dafür ist ein Schreiben der Pro Helvetia vom 18. Februar, das mir mit Kurier vom 22. d.M. zugegangen ist. Ich gebe Ihnen nachstehend den Inhalt dieses Schreibens im Wortlaut wieder:

"Der Tschechoslowakische Botschafter in der Schweiz, S. Exc. Rudolf Soucek, hat dem Präsidenten unserer Stiftung, Herrn Dr. Michael Stettler, kürzlich den Plan unterbreitet, in Prag eine Ausstellung von Werken Hans Ernis zu organisieren.

Pro Helvetia wäre im Prinzip bereit, auf ein solches Projekt einzutreten. Wir haben mit Herrn Erni Kontakt aufgenommen, um abzuklären, wie er sich zu diesem Plan stellt, und ob er allenfalls noch weitere Ausstellungsmöglichkeiten in Ostländern wahrnehmen möchte. Sobald seine Antwort vorliegt, werden wir Sie informieren. Wir wären Ihnen jedoch dankbar, wenn Sie uns Ihrerseits mitteilten, wie Sie von Prag aus gesehen die Situation für ein solches Unternehmen beurteilen, und ob Sie den Zeitpunkt für günstig halten."

Für die Durchführung einer Erni-Ausstellung habe ich bereits im November 1964 die Initiative ergriffen (vgl. mein diesbezügliches Schreiben an Ihre Abteilung vom 25.11.1964). Sie

- 3 -

haben mir damals mit Brief vom 9. Dezember die seitens der Pro Helvetia dargelegten Gründe, weshalb eine Ausstellung der Werke Ernis in der CSSR vorläufig nicht in Betracht gezogen werden könne, mitgeteilt. Sie waren durchaus einleuchtend. Es wäre nun sehr sonderbar, wenn die gleiche Ausstellung - ganz abgesehen davon, dass sie zur Zeit aus dem Rahmen Ihrer kulturellen Konzeption fällt - früher oder später ausgerechnet auf Initiative des tschechoslowakischen Botschafters in Bern realisiert werden sollte.

Ich möchte in diesem Zusammenhang auch auf meinen grundsätzlichen Bericht vom 8. April 1963 über die kulturellen Beziehungen zwischen der Schweiz und der CSSR, namentlich auf meine Ausführungen auf Seite 10, hinweisen. Die dort geschilderten Unzulänglichkeiten, die sich daraus ergeben, dass im gegenseitigen Kulturaustausch die Auswahl der nach der CSSR eingeladenen Vertreter schweizerischen Kulturschaffens in der Praxis, wenn nicht kontrolliert, weitgehend durch die tschechoslowakischen Stellen auf Grund ihrer dafür angewandten Kriterien erfolgen, sind auch heute noch vollauf gültig.

Es wird Ihnen dabei auch das Vorgehen der Pro Helvetia - sowohl in bezug auf die Einladung an Vertreter des tschechischen Musiklebens wie auch die Erni-Ausstellung - nicht entgangen sein. Die Pro Helvetia setzte sich zuerst mit Herrn Erni in Verbindung, um zu erfahren, wie er sich zum Plan einer Ausstellung verhalte, und erst in zweiter Linie wird die Botschaft angefragt, wie sie von Prag aus gesehen die Situation für ein solches Unternehmen beurteile und ob sie den Zeitpunkt für günstig halte.

Es ist mir nicht bekannt, ob Sie seitens der Pro Helvetia über ihr Vorhaben betreffend eine Erni-Ausstellung unterrichtet bzw. konsultiert wurden, nachdem ich der genannten Stiftung in meinem Brief vom 7. Januar 1965 empfohlen hatte, sich in Angelegenheiten die CSSR betreffend, jeweils vorgängig an Sie zu wenden, um dadurch eine, allerdings nicht beim Namen genannte, Koordination auch mit Ihrer Abteilung zu gewährleisten.

Auf Grund der vorstehenden Ausführung möchte ich Sie bitten, die vorläufige Regelung auf dem Gebiete des Kulturaustausches betreffend die CSSR mit der Tätigkeit der Pro Helvetia abzustimmen.

Die Koordination mit der Tätigkeit der Pro Helvetia wird allerdings dann ihre besondere Bedeutung erlangen, wenn sich die Weisungen vom 20. September 1965 eines Tages als nicht mehr aktuell erweisen sollten.

Ich versichere Sie, Herr Minister, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter:

Kopie dieses Schreibens ging an die
Abt. für Politische Angelegenheiten,
Sektion Ost

A. Tardieu